

Fallorientierte Forschungsprojekte

Einführung zum Schwerpunktthema

Olaf Weber

In dieser Ausgabe wird über Forschungsergebnisse berichtet, die in fallorientierten Forschungsprojekten erarbeitet wurden. Fallorientiert heißt hierbei: Es wurde von einem für bestimmte AuftraggeberInnen relevanten Problem ausgegangen. Dieses Problem wurde dann durch psychologische Methoden, Theorien und Vorgehensweisen untersucht. Ein Schwerpunkt der dargestellten Projekte war die Erarbeitung von Ansätzen zur Lösung von Praxisproblemen. Zudem werden in den Beiträgen die Problematik und die Rahmenbedingungen, aber auch die Möglichkeiten praktischer Umsetzung umweltpsychologischer Forschung reflektiert.

Die Untersuchungsgegenstände der einzelnen Projekte stammen aus den zur Zeit besonders aktuellen, aber auch wenig untersuchten Bereichen der Umweltthematik, zumindest wenn man den nationalen Rahmen der Umweltprobleme betrachtet. Die Themen sind umweltrelevantes Handeln in Organisationen, Umwelt und Stadtentwicklung sowie Naturschutz. So bemerkte ein Gutachter des Manuskripts, welches sich mit dem Naturschutz beschäftigt, dankenswerterweise, dass das Interesse der umweltpsychologischen Szene am Naturschutz (im Vergleich zum Verkehr, zu Energie oder Abfall) unverdient gering sei. Er betonte jedoch völlig richtig, dass Naturschutz eine Reihe spannender, typisch psychologischer Fragestellungen aufweist.

Zu den einzelnen Beiträgen:

Im ersten Beitrag des Schwerpunktes bearbeitet Susanne Stoll das Problem der mangelnden Akzeptanz von Naturschutzgebieten bei direkt betroffenen Personen. Stoll geht hierbei den Ursachen für Akzeptanzprobleme in Großschutzgebieten nach. Als Folgerungen für Akzeptanzschaffungsprozesse empfiehlt sie u. a., Bedürfnisse und Werte der Bürger in den Großschutzgebieten mit Hilfe von Zielgruppenanalysen zu erschließen, auf eine verstärkte Einbindung der Betroffenen zu achten, Kommunikationsberater in Großschutzgebieten einzusetzen, Gemeinsamkeiten und (informelle) soziale Kontakte zwischen Betroffenen und Naturschützern zu schaffen und generell soziale sowie sozialwissenschaftliche Aspekte verstärkt in das Naturschutzgeschehen zu integrieren. Der Beitrag zeigt, dass umweltrelevantes Verhalten nicht allein eine Frage der Moral, der Kenntnisse oder ökonomischer Konsequenzen ist, sondern dass oft konkrete Interessensgegensätze und Bedrohungsängste bestehen.

umweltpsychologische

Schuster, Hildebrandt und Wortmann berichten im zweiten Beitrag über die Entwicklung eines Energieberatungskonzepts für zwei Ruhrgebietsstadtteile und stellen Ergebnisse eines interdisziplinären Arbeitsteams aus Psychologen und Ingenieuren dar. In diesem Projekt wurde nach neuen Wegen zur Planung einer erfolversprechenden Energieberatung gesucht, um neben Energiespareffekten auch zur positiven Stadtentwicklung beizutragen. Das interdisziplinäre Bearbeitungsteam ging davon aus, dass Energieberatung primär eine Kommunikationsaufgabe darstellt, deren Erfolg von der geglückten Verbindung zwischen Umweltzielen und zentralen Interessen der Menschen abhängt. Aus diesem Grunde wurden, im Rahmen eines Aktionsforschungsansatzes, Energiespar-konzepte zusammen mit den Menschen vor Ort geplant.

Nachdem sich mittlerweile schon Disziplinen zur Betrachtung der Zusammenhänge zwischen Umwelt und Wirtschaft – wie z.B. die Umweltökonomie und die Ökologische Ökonomie – gebildet haben, untersucht in neuester Zeit auch die Umweltpsychologie diese Zusammenhänge. Dabei beschäftigt man sich hauptsächlich mit umweltrelevantem Verhalten am Arbeitsplatz und dessen Grundbedingungen und Folgen. So betrachten Weber, Scholz und Michalik im dritten Schwerpunktbeitrag Bedingungen des umweltrelevanten Handelns in Banken. Sie waren an der Erstellung des Umweltleitbilds der Sparkassenorganisation zur Nachhaltigen Entwicklung beteiligt. Dieses Leitbild zeichnet sich durch die Integration des Konzepts der Nachhaltigkeit aus und soll zudem als Leitlinie für den gesamten Geschäftsbereich gelten. Die Entwicklung fand im Rahmen eines partizipativen Feedbackprozesses statt. Dieser Prozess kombinierte die Vorteile eines Top-Down- mit denen eines Bottom-Up-Ansatzes. Zur Durchführung der Leitbildentwicklung war die Kombination organisations- und umweltpsychologischen Wissens mit finanzspezifischen Kenntnissen notwendig. So konnte das Leitbild von Beginn an in die Gesamtstrategie der Organisation eingebunden werden, was das Umwelthandeln in Banken beeinflussen sollte.

Die vorliegenden Beiträge zeigen, dass die Durchführung umweltpsychologischer „Dienstleistungsprozesse“ ein stark interaktiver Prozess ist. Das Forschungsobjekt kann nicht als unveränderliche Einheit betrachtet werden, mit der ein Forscher experimentiert. Vielmehr stehen die Wünsche dieses „Forschungsobjekts“ im Mittelpunkt des Interesses. AuftraggeberInnen sind nicht primär an der Förderung umweltpsychologischer For-

schung im konventionellen Sinne interessiert, sondern erwarten von den Forschenden die Beantwortung ihrer Fragen. Dass die Umweltpsychologie mittlerweile einen solchen Anklang bei Personen außerhalb ihrer wissenschaftlichen Peer Group findet, ist meiner Ansicht nach als positives Zeichen für diese angewandte Disziplin zu werten. Vielleicht können UmweltpsychologInnen in die Fußstapfen der Arbeits- und Organisationspsychologie treten, die ja mit einer ähnlichen Vorgehensweise große Erfolge in der Praxis aufzuweisen hat.

Grundbedingung für diesen Erfolg ist jedoch die Aufrechterhaltung einer interdisziplinären Vorgehensweise, wie sie in den vorgestellten Projekten demonstriert wurde. Die Forschenden müssen sich in die Situation ihrer AuftraggeberInnen hineinversetzen können. Hierfür sind zumindest Grundkenntnisse über die Inhalte der Probleme notwendig. UmweltpsychologInnen müssen sich dann auch jeweils Kenntnisse beispielsweise über das Bankgeschäft, den Naturschutz, die Stadtplanung oder die Situation von Wohnungsgesellschaften aneignen. Rein umweltpsychologisches Wissen reicht in solcher Art von Forschung nicht mehr aus.

Dies ist natürlich ein hoher Anspruch, zumal die Frage, ob die Ausbildung in der Psychologie mehr als die Vermittlung disziplinären Wissens sein soll, konträr diskutiert wird. Dies wurde auch auf dem Treffen der Fachgruppe Umweltpsychologie der DGPs 1999 in Magdeburg deutlich. Einerseits sollten UmweltpsychologInnen über das nötige Grundwissen hinsichtlich des Umweltproblems verfügen, welches sie psychologisch untersuchen, und beispielsweise dessen Eigenheiten auch aus methodischen Gesichtspunkten (Stichworte: interne Validität und Reliabilität) nicht einfach ignorieren. Andererseits sollten sie natürlich auch Resultate liefern, die wissenschaftlichen Kriterien genügen. Hier besteht weiterer Diskussionsbedarf.

Die Chance der Umweltpsychologie liegt meiner Meinung nach also in der Interdisziplinarität und einem positiven Feedback auch von außerhalb unserer wissenschaftlichen Community. Die in dieser Ausgabe vorgestellten Papers können als eine Anregung für ein solches Vorgehen angesehen werden.

Neuerscheinungen A - H

- Bahadir, M., Parlar, H., Spittler, M. (2000). *Springer Umweltlexikon*. Berlin, Heidelberg: Springer. DM 249,00/EUR 127,31 ISBN: 3540635610
- Baum, Heinz-Georg, Coenenberg, Adolf G., Günther, Edeltraud (2000). *Betriebliche Umweltökonomie in Fällen, Bd.2, Umweltmanagement und ökologieorientierte Instrumente*. München: Oldenbourg. DM 49,80 ISBN: 3486246879
- Bemmann, Ulrich, Müller, Axel (2000). *Contracting- Handbuch 2000. Energiekosten einsparen: Strategien - Umsetzung - Anwendung*. Köln: Dt. Wirtschaftsdienst. DM 128,00/EUR 65,45 ISBN: 3871562238
- Bolder, Axel u. a. (1999). *Ökologische Kompetenz. Jahrbuch Bildung und Arbeit 98*. Leverkusen: Leske und Budrich. DM 48,00
- Buchkremer, Hansjosef, u. a. (1999). *Familie im Spannungsfeld globaler Mobilität*. Leverkusen: Leske und Budrich. DM 39,00
- Dyckhoff, Harald (2000). *Umweltmanagement. Zehn Lektionen in umweltorientierter Unternehmensführung*. Berlin, Heidelberg: Springer Preis: DM 39,90/EUR 20,40 ISBN: 3540669663
- Figge, Frank (2000). *Öko-Rating. Ökologieorientierte Bewertung von Unternehmen*. Berlin, Heidelberg: Springer. DM 129,00/EUR 65,96 ISBN: 3540668675
- Haan, Gerhard de, Kuckartz, Udo, Rheingans-Heintze, Anke (2000). *Bürgerbeteiligung in Lokale Agenda 21-Initiativen. Analysen zu Kommunikations- und Organisationsformen*. Leverkusen: Leske und Budrich. DM 36,00/EUR 18,41 ISBN: 3810025550
- Hartmann, Peter H. (1999). *Lebensstilforschung*. Leverkusen: Leske und Budrich. DM 64,00
- Heerkloss, Reinhard (1999). *Neue Medien und ökologisches Bewußtsein*. Aachen: Shaker. DM 29,00/EUR 14,83 ISBN: 3826564839
- Heinelt, Hubert, Athanassopoulou, Evanthia, Getimis, Panagiotis (2000). *Prozedurale Umweltpolitik der EU*. Leverkusen: Leske und Budrich. DM 68,00/EUR 34,77 ISBN: 381002547X
- Hermann, Winfried, Proschek, Eva, Reschl, Richard (2000). *Lokale Agenda 21. Anstöße zur Zukunftsfähigkeit. Handreichung für eine reflektierte Handlungspraxis*. Stuttgart: Kohlhammer. DM 39,80/EUR 20,35 ISBN: 317015849X
- Hirsch Hadorn, Gertrude (2000). *Umwelt, Natur und Moral. Eine Kritik an Hans Jonas, Vittorio Hösle und Georg Picht*. Freiburg: Alber. DM 68,00/EUR 34,77 ISBN: 3495479767
- Hurrelmann, Klaus (2000). *Gesundheitssoziologie*. Weinheim: Juventa. DM 32,00/EUR 16,36 ISBN: 3779914689